

Medienmitteilung | Zürich, 27. Februar 2019



Auf den Spuren von Hans Himmelheber

Ein neues Forschungsprojekt zur Kunst Afrikas

Ein neues Forschungsprojekt des Museums Rietberg in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich beleuchtet das langjährige Schaffen eines herausragenden Wissenschaftlers. Dem Kunst-Ethnologen, Händler und Sammler Hans Himmelheber (1908–2003) ist das Projekt gewidmet, das der Schweizerische Nationalfonds fördert.

In einem Zeitraum von über 40 Jahren, von 1933 bis 1976, reiste Hans Himmelheber insgesamt vierzehn Mal nach Afrika und Alaska, sammelte Kunstobjekte und dokumentierte seine Forschung mittels Fotografien, Ton- und Filmaufnahmen. Das Museum Rietberg erhielt in den letzten Jahren einen grossen Teil seines persönlichen Nachlasses, das nun Gegenstand des Forschungsprojekts ist.

Zusätzlich zu den laufenden Kooperationen mit Museen in Kamerun und der Côte d'Ivoire sowie der Provenienzforschung am Museum Rietberg leistet das Projekt «Hans Himmelheber – Kunst Afrikas und verflochtene Wissensproduktion», das ab sofort bis 2022 laufen wird, einen bedeutenden Beitrag für den Diskurs und den globalen Austausch über das koloniale Erbe in Afrika und Europa.

Vier Jahre lang widmen sich fünf Wissenschaftlerinnen des Museums Rietberg und der Universität Zürich im Rahmen des interdisziplinären Projekts dem hoch aktuellen Thema: Wie wurden Kunstwerke in Afrika hergestellt, verwendet, aber auch verkauft und weitergehandelt? Wie entsteht

Wissen über und durch die Werke, Fotografien und Texte und was ist die Rolle der afrikanischen Künstler, Wissenschaftler und Communities bei dieser Wissensproduktion?

Jede Wissenschaftlerin forscht zu einem spezifischen Aspekt des Nachlasses von Hans Himmelheber, in der Folge werden die fünf Teilprojekte kurz skizziert.

- Hans Himmelheber verfolgte in seinen Forschungen in der Côte d'Ivoire, Liberia und der Demokratischen Republik Kongo einen bis heute innovativen Ansatz. Als einer der ersten stellte der Kunst-Ethnologe namentlich bekannte Schnitzer, Schmiede oder Töpferinnen in den Vordergrund und dokumentierte nicht nur deren Biografie und Tätigkeit, sondern auch die Techniken, die ästhetischen Prinzipien und das innovative Potential ihres Schaffens (Teilprojekt: Michaela Oberhofer). Damit wandte er sich gegen das – teils bis heute geltende – Vorurteil, afrikanische Kunst sei anonym, tribal und statisch.
- Sein neuartiger Fokus auf Werke und deren Künstler markierte einen Paradigmenwechsel in der Kunstgeschichte Afrikas, der vor allem die US-amerikanische African Art History beeinflusste (Teilprojekt: Gesine Krüger). Hier traf sein Zugang aufgrund der afrikanischen Diaspora auf grosses Interesse, und Himmelheber tauschte sich mit den führenden Afrika-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern aus.
- Himmelhebers Arbeit beruhte zum Teil auf ungewöhnlichen Forschungsmethoden. So beauftragte er 1970 in der Elfenbeinküste vier Schnitzer, jeweils ein Portrait von ihm in Form einer Maske anzufertigen. Mit diesem Experiment konnte er beweisen, dass Portraits – entgegen der im Westen verbreiteten Annahme – ein Genre der afrikanischen Kunst sind. Zu Beginn seiner Karriere schenkte Hans Himmelheber einem französischen Kolonialbeamten als Dank für dessen Unterstützung einen eigens angefertigten Koffer mit Schnitzkunst der Baule. Die Objekte, überreich mit Mustern bedeckt, dienten ihm als Beweis für seine – für Afrika bis dahin neuartige – These der *L'Art pour l'art* (Teilprojekt: Anja Soldat).
- Auch die über 15'000 von ihm realisierten Fotografien sowie die Film- und Tonaufnahmen sind historische Quellen von Bedeutung (Teilprojekt Nanina Guyer). Auf einmalige Art dokumentiert Himmelhebers Archiv die politischen und gesellschaftlichen Umbrüche von der Kolonialzeit über die Unabhängigkeit bis in die postkoloniale Phase in Afrika. Dabei zeugen seine Fotografien von der grossen Sensibilität und Begabung Himmelhebers als visueller Anthropologe.
- Der Kunst-Ethnologe war aber nicht nur Wissenschaftler oder Fotograf, sondern zugleich auch immer Sammler und Händler. Als unabhängiger Wissenschaftler war er zur Finanzierung seiner Reisen in Afrika auf den Handel mit Objekten angewiesen (Teilprojekt: Esther Tisa Francini). Zu den wichtigsten Auftraggebern zählten die grossen ethnologischen Museen in der Schweiz oder Deutschland. Das Forschungsprojekt widmet sich deshalb auch der Provenienzforschung vom Erwerb bis zum Handel mit Objekten. Das Projekt verspricht Ergebnisse zum wechselseitigen Einfluss zwischen Kunstproduktion, Kunstmarkt, Wissenschaft und Museumspolitik in Afrika, Europa und den USA.

Das an der Schnittstelle von Ethnologie, Kunstgeschichte und Geschichte angesiedelte Projekt verbindet Recherchen an historischen Text- und Bildquellen und Interviews mit Zeitzeugen mit der

Erforschung von Museumssammlungen bis hin zu Feldforschungsaufenthalten in der Elfenbeinküste und der Demokratischen Republik Kongo.

Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen, MuseumkollegInnen, aber auch KünstlerInnen aus der Elfenbeinküste und dem Kongo essentiell. Das Projekt bezieht die afrikanische Perspektive historisch wie aktuell in die Forschung mit ein.

Mit «Hans Himmelheber – Kunst Afrikas und verflochtene Wissensproduktion» finanziert der Schweizerische Nationalfonds zum ersten Mal eine Kooperation zwischen einer universitären Einrichtung und einem Museum für aussereuropäische Kunst.

Neben wissenschaftlichen Veröffentlichungen werden die Forschungsergebnisse demnächst in Workshops, Konferenzen und vor allem in zwei Ausstellungen am Museum Rietberg der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Das Museum Rietberg präsentiert im Zuge dessen die Ausstellung «KONGO», die am 22. November 2019 eröffnet und bis 15. März 2020 läuft.

Projektdetails

Finanziert durch den Schweizerischen Nationalfonds

Laufzeit ab sofort bis zum 31. Oktober 2022

Leitung Prof. Dr. Gesine Krüger (Lehrstuhl für Geschichte der Neuzeit, Historisches Seminar der Universität Zürich) und Dr. Michaela Oberhofer (Kuratorin für Afrika und Ozeanien, Leiterin Sammlungsdienste, Museum Rietberg)

Mitarbeiterinnen Dr. Nanina Guyer (Kuratorin Fotografie, Museum Rietberg), Anja Soldat (wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Zürich) und Esther Tisa Francini (Leiterin Archiv und Provenienzforschung, Museum Rietberg)

Weiterführende Links

- Museum Rietberg [mehr](#)
- Universität Zürich, Historisches Seminar [mehr](#)
- Schweizerischer Nationalfonds: [mehr](#)

Medienkontakte

Elena DelCarlo

Leiterin Marketing & Kommunikation

Tel. +41 44 415 31 27

elena.delcarlo@zuerich.ch

Alain Suter

Kommunikation und Kooperationen

Tel. +41 44 415 31 34

alain.suter@zuerich.ch

Für **Medieninformationen** und **Bilder für redaktionelle Zwecke**: rietberg.ch/medien

Museum Rietberg | Gablerstrasse 15 | 8002 Zürich

Öffnungszeiten Museum und Café: Di–So 10–17h | Mi 10–20h

rietberg.ch